

Elternveranstaltungen mit einem sprachlich gemischten Publikum

Merkblatt

1. Grundsätzliches

Eltern sind daran interessiert, dass ihre Kinder sich in der Schule wohl fühlen und gut lernen können.

Sie haben viele Fragen und Ängste. Oft getrauen sie sich nicht, Fragen zu stellen.

Die Hemmschwelle an Schulanlässen teilzunehmen ist hoch, wenn die Eltern weniger sprachgewandt sind und/oder aus einem sozial benachteiligten Umfeld kommen.

Viele Eltern sind aus einer Kultur eingewandert, in der die Zusammenarbeit mit der Schule nur dann stattfindet, wenn es nicht gut läuft mit dem Kind.

Diese Eltern arbeiten oft an mehreren Arbeitsstellen und sind zeitlich sehr belastet.

2. Wie können Eltern motiviert werden zur Teilnahme

Der Schule ist es ein Anliegen, dass die Kinder gut lernen und gesund aufwachsen können. Eltern sind wichtige Partner, damit das gelingen kann. Die Schule organisiert deshalb auch Weiterbildungen, an denen Eltern und Lehrpersonen über wichtige Themen informiert werden, sich austauschen können und an denen von externen Fachpersonen Elternbildung stattfindet.

Beziehungen zwischen einzelnen Eltern und der Klassenlehrpersonen, eventuell Hortner/innen und/oder Schulsozialarbeitenden müssen sorgfältig aufgebaut werden. Sie tragen dazu bei, dass Eltern wissen, wie sie das Lernen der Kinder unterstützen können und sich auch getrauen an Anlässen teilzunehmen. Dies ist ein länger dauernder Prozess, der sich lohnt, speziell für die Kinder.

Werden fremdsprachige Eltern der Kindergartenkinder und Neuzuzüger/innen in das Schulsystem und die Erwartungen der Schule eingeführt, gelingt die Zusammenarbeit auch in den späteren Schuljahren besser.

Klassenlehrpersonen können Eltern im Einzelgespräch direkt darauf ansprechen, dass eine Teilnahme am Elternanlass wichtig ist. Sie können auch am Klassenelternabend auf geplante Veranstaltungen hinweisen.

Oftmals lohnt es sich, die Eltern zu Hause zu besuchen und so einen ersten Kontakt zu knüpfen. Es kann dann auch darauf hingewiesen werden, wie wichtig die Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule für das Lernen der Kinder ist und dass Eltern, die an Anlässen der Schule teilnehmen, informierter sind und den Kindern dadurch auch zeigen, dass die Schule für die Eltern wichtig ist.

Anderssprachige Eltern können über Schlüsselpersonen angesprochen werden. Das können HKS-Lehrpersonen (HKS: Heimatliche Kultur und Sprache), interkulturelle Vermittler/innen oder Brückenbauer/innen sein. Brückenbauer/innen sind Eltern, die selbst Kinder in der Schule haben, gut integriert sind und auch gut Deutsch sprechen. Sie übernehmen eine Vermittlerfunktion zu ihren Landsleuten.

3. Die Einladung

Die Einladung soll in gut verständlicher Sprache verfasst sein und anderssprachige Eltern explizit ansprechen. „Liebe Eltern“ kann in allen Sprachen geschrieben sein. Eltern sollen sich anmelden können und bei der Anmeldung angeben, ob sie eine Übersetzung wünschen und welche Sprache es sein soll. Eventuell kann eine Kontaktadresse von einer Person angegeben werden, welche Fragen in der Muttersprache beantworten kann.

Der Termin der Veranstaltung wird sechs Wochen im Voraus bekannt gegeben. Falls die Einladung gleichzeitig verschickt wird, muss ca. drei Tage vor der Veranstaltung ein Reminder verschickt werden. In einigen Kulturen ist es sinnvoll, dass die Brückenbauer/innen persönlich nachfragen und auf die Einladung aufmerksam machen.

Migranteneltern bevorzugen oft Anlässe am frühen Abend, ab 18 Uhr, oder am Samstagmorgen. Die Kinder sollen dann durch die Schule betreut werden.

4. Das Referat, die Diskussionen

Das Referat und die Diskussionen sollen in Standardsprache erfolgen. Dadurch kann sichergestellt werden, dass eine Mehrheit der Teilnehmenden den Inhalt versteht. Es empfiehlt sich langsam und deutlich zu sprechen. Flüssiges Deutsch wird meist gut verstanden.

Zu Beachten:

Es braucht viel Mut zu zugeben, dass man nicht so gut Schweizerdeutsch versteht. Die ganze Versammlung zu fragen, ob Standardsprache gesprochen werden soll, bringt meist wenig. Eltern können auch bei der persönlichen Begrüssung auf die Sprachwünsche hin angesprochen werden.

Oftmals sind Schweizer Eltern gehemmt, wenn sie Standardsprache sprechen müssen. Der/die Referent/in spricht Standardsprache, Rückmeldungen sind auch in Mundart möglich.

5. Übersetzungen

Es ist sehr anspruchsvoll simultan zu übersetzen. Zudem ist es für Referent/innen oft störend.

Besser:

Die Inputs werden in gut verständlicher Standardsprache gehalten. Sie dauern nicht mehr als 30 Minuten.

Es ist auch möglich, nach einem Kapitel einen Unterbruch zu machen und Zeit für die Übersetzung zur Verfügung zu stellen.

In Städten wie Zürich, Winterthur, St. Gallen und grösseren Gemeinden stehen interkulturelle Vermittler/innen zur Verfügung. Sie müssen frühzeitig engagiert werden. Ein kurzes Briefing vor dem Anlass und eine Feedbackrunde nach dem Anlass sind notwendig. Sie schätzen es, wenn sie im Voraus Unterlagen erhalten.

Im Notfall können Sitznachbar/innen gebeten werden, die Übersetzung zu übernehmen.

6. Diskussionsrunden

Der Austausch unter den Teilnehmenden erfolgt in Gesprächsrunden mit sechs bis acht Personen. Das können sprachgemischte oder - getrennte Gruppen sein. Die Eltern sollen möglichst in ihrer Muttersprache diskutieren können.

Eltern begrüßen es, wenn alle Gesprächsrunden im gleichen Raum stattfinden. Die Runden sind bezeichnet (z.B. „Herzlich willkommen“ in den diversen Sprachen). Die Eltern suchen sich aus, wo sie sich hinsetzen möchten.

Im Diskussionsteil können schwer verständliche Äusserungen in eigenen Worten wiederholt, gespiegelt oder zusammengefasst werden.

Anwesende Lehrpersonen können sich auf die Gruppen verteilen. Dadurch können sie Fragen oft direkt beantworten. Andererseits stehen sie dann auch meist im Mittelpunkt.

7. Diverses

Informationen über das Schulsystem

Einige Kantone haben Informationsmaterial zum Schulsystem entwickelt und stellen es übersetzt in diverse Sprachen auf dem Internet zur Verfügung:

Kanton Zürich

http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schule_und_umfeld/eltern_und_schueler/uebersetzungen/uebers_volksschule.html#a-content

Kanton St. Gallen

<http://www.sg.ch/home/bildung/volksschule/informationen/schulwesen.html>

http://www.schule.sg.ch/content/schule/home/volksschule/dokumentationen/informationen_fuer_eltern.html#Elterninformation_f_r_fremdsprachige

Kanton Aargau

https://www.ag.ch/de/bks/kindergarten_volksschule/schulstruktur_organisation/schulstufen/schulstufen.jsp

Kanton Luzern

http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/syst_schulen/ss_schulsystem.htm#schulinfo-eltern

Interkulturelle Übersetzer/innen

Alle Kantone

www.inter-pret.ch/interkulturelles-uebersetzen/die-regionalen-vermittlungsstellen.html

Kanton Bern

www.isabern.ch oder www.comprendi.ch

Kanton Solothurn

http://www.so.ch/fileadmin/internet/dbk/evkaa/Infos/Schulsystem/liste_dolmetscher_internet_2013.pdf

Kanton Zürich

http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/schule_migration0/zusammenarbeit_miteltern.html#subtitle-content-internet-bildungsdirektion-vsa-de-

[schulbetrieb_und_unterricht-schule_migration0-zusammenarbeit_miteltern-jcr-content-contentPar-textimage_2](#)

Liebe Eltern:

Französisch	Chers parents
Englisch	Dear parents
Spanisch	Queridos padres
Serbisch	Dragi roditelji
Kroatisch	Dragi roditelji
Bosnisch	Dragi roditelji
Italienisch	Cari genitori
Portugiesisch	Queridos pais
Türkisch	Sevgili veliler
Albanisch	Të dashur prindër

8. Beratungsangebot

Elternbildung CH beantwortet individuelle Fragen und begleitet Sie bei der Definition eines Elternanlasses mit Migrant/innen.

ElternWissen-Schulerfolg
Elternbildung CH
Maya Mülle
Steinwiesstrasse 2
8032 Zürich
gf@elternbildung.ch
Tel 044 253 60 62